

Rede 08. Mai 2022

Bonjour, salut mes dames, messieurs

Mon nome est Roswitha Weber et je suis née au milieu de l'Europe dans la région des 3 pays la Suisse, la France, L'Allemagne, pas loins de Bale – au rhin en 1952.

Heureusement mon père machte in französischer Gefangenschaft bei Soissons positive Erfahrungen bei Verwandten des Hauses Peugeot. So war ihm erlaubt, am Familienessen teilzunehmen und am Wochenende die Umgebung kennenzulernen.. So war das „trou normand“ bei unseren eigenen Festessen normal! Und dass ich als Kind schon große Kathedralen kennenlernte, Thann, Straßbourg etc. auch. Ich kenne viele Geschichten aus der Kindheit, in denen von Handel mit Fisch, Münsterkäse und Edelbränden erzählt wurde und von freundschaftlichen Treffen bei Nacht am Rhein während des Krieges.

Frankreich war für mich von Anfang an ein Land, das man unbedingt kennenlernen musste! Seit über 50 Jahre habe ich deshalb meine Brieffreundin aus Schulzeit in Le Mans. Dank der Medien sind wir bis heute verbunden über Themen der Familie, Aktuelles auf der Welt. Eine Freundin in St. Gué und die Freunde in Caen und im Elsaß sowieso – unsere 3 Töchter wuchsen mit dieser „Normalität“ auf. Die älteste hat selbst seit der Schulzeit ihre Freundin in Le Havre!

Als ich die Chance bekam, als Lehrerin 1988 Partnerschaften mit französischen Schulen im Elsass aufzubauen, war es klar, dass dies eine Lebenseinstellung wurde, nicht nur ein Beruf! Der Deutsch-Französische Freundschaftsvertrag 1963, Adenauer/De Gaulle hatten es möglich gemacht!

Zeitweise hatte unsere Schule 5 Partnerschulen im Elsaß, weil wir eine große Schule waren. Und ich hatte das Glück, mit meinen Partnerkollegen Freundschaften fürs Leben zu schließen und hervorragende Tage des Miteinanders zu gestalten: Ausflüge, miteinander arbeiten, kochen, einmal sogar 1 Woche classe verte gemeinsam in den Vogesen. Wir hatten dieselben Werte und Ziele: Die Kinder im Alter von 8 – 12 Jahren sollten einen Minimalwortschatz erwerben für Verständigung! Außerdem – und das ist uns sehr wichtig – sie sollten wichtige Traditionen, Spezialitäten, Besonderheiten des Landes kennenlernen und bei Liedern, Spielen sich einfach begegnen -> Miteinander!

Das wurde inzwischen mein Modell, ein Schulmodell, was gerade in aktueller Zeit anerkannt wurde, in der Bildungsarbeit weiterentwickelt und an vielen anderen Schulen praktiziert werden soll:

Erziehung zu Toleranz – Respekt – Frieden. In jedem Fach gibt es pädagogische Möglichkeiten, Empathie zu fördern. Es verlangt aber den gesellschaftlichen Rahmen: Offenheit und Gespräch in der Familie von klein auf – Kinder wollen und brauchen Vorbilder, Wahrheit, Zuverlässigkeit, Konsequenz. Das macht uns Erwachsenen viel Arbeit, ist aber nach persönlichem Empfinden die einzige Chance für eine friedliche Welt.

Wenn Kinder und >Jugendliche in der Gemeinschaft an einem solchen Denkmal stehen und sich die älteren Menschen an die schrecklichen Erlebnis erinnern – fragen sich ja junge Menschen – was kann ich für eine Friedliche Zukunft tun?? Dann ist es gut, wenn sie wissen: Man hält es für unfassbar, was Menschen sich antun auch heute noch, nach vielen solcher Erfahrungen.

Man erinnert sich- aber der Blick geht vorwärts, ein Lächeln ist wichtig, ein Salut, ein Händedruck, ein Gespräch, gemeinsame Ziele und Handeln im Sinne von: Was du nicht willst, das man dir tut, das tu auch keinem anderen! Deshalb, danke für ihren Blick auf uns als Nachbarn in Europa!

Gez.

Roswitha Weber